

Die landwirtschaftlichen Aktivitäten von St. Vincent Juba



Ein Traktor für St. Vincent.

St. Vincent de Paul/Juba ist eine eindrucksvolle Sozialstation im Ort Lologgo am Südrand von Juba (District Rajaf) mit einem Berufsbildungszentrum, wo sechs verschiedene Berufe erlernt werden können (mit jährlich ca. 800 Absolventen), einem „Babyfeeding Centre“ für 500 Kleinkinder und einer kleinen Volksschule (mit derzeit 350 Kindern), die ständig wächst. Auf dem Gelände befindet sich auch eine Hühnerfarm, wo täglich eine große Menge von Eiern zum Verkauf und Eigenbedarf produziert wird.



Vocational Training Stanislaus Mogga Dario (rechts). Ein kompetentes Team von

Die Leitung der Organisation liegt in den Händen von **Project Executive Manager Dr. Betram Gordon Kuol** (links) und **Director of**



Berufsausbildnern und Lehrern und weiteren Fachkräften steht ihnen zur Seite.

Derzeit wird der Betrieb der Sozialstation mit Geldern von verschiedenen Hilfsorganisationen gewährleistet: „Vereinigung der Freunde der Sr. Emmanuelle“ (Genf), Caritas der Diözese Graz-Seckau, Verein proSudan (Oberösterreich). Erklärtes Ziel der Organisation St. Vincent Juba ist jedoch, ihr soziales Programm zum Selbstläufer zu machen, sodass keine Spendengelder aus Europa mehr benötigt werden. Dies soll vorwiegend durch folgende Maßnahmen erreicht werden: durch den verstärkten Einstieg in die Bauwirtschaft und durch den Ausbau der landwirtschaftlichen Aktivitäten. Im Südsudan herrscht große Nahrungsmittelknappheit. Viele Produkte müssen aus den Nachbarländern Uganda und Kenia importiert werden. Wer im landwirtschaftlichen Sektor investiert, leistet einen wesentlichen Beitrag zur „Ernährungssicherheit“ des Landes (Food Security) und kann dabei auch ganz gut verdienen.

Auch die Bauwirtschaft floriert nach der Unabhängigkeit des Landes im Juli 2011 sehr. Der Bedarf an Baumaterial – vor allem Ziegeln – ist sehr groß. Wer hier ins Geschäft kommt, leistet ebenfalls einen guten Beitrag zur nationalen Versorgungssicherheit und schafft viele einheimische Arbeitsplätze. Kann er darüber hinaus noch Dienstleistungen wie kostengünstige Häuser bzw. Wohnungen mit niedrigen Mieten anbieten, wird dies die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft beschleunigen. In beiden Bereichen möchte die Organisation St. Vincent de Paul mitmischen, um sich dadurch die finanzielle Unabhängigkeit zu sichern.

Mit der Finanzierung der Anschaffung eines Traktors (mit Pflug) und einer Profilizegelmaschine konnten vom **Verein proSudan (in Kooperation mit der MIVA-Österreich und dem Land Oberösterreich)** die Grundvoraussetzungen für die Aktivitäten in beiden Bereichen geschaffen werden. Am 10. Jänner erreichte der Container mit dem Traktor Juba. Er wird am Beginn der pflanzenbaulichen landwirtschaftlichen Aktivitäten zum Einsatz kommen und auf der geplanten Farm von Nyerjua stationiert werden.



Projektlage:

Ungefähr. 35 km nordöstlich von Juba liegt das Gebiet von **Nyerjua**. Dort wurde der Organisation St. Vincent de Paul Juba von der Kommune eine Landfläche von 300 acre (= 120 ha) für ein Pflanzenmedizinprojekt übergeben. Weiter steht an dieses Areal angrenzend eine Fläche von



weiteren 200 acre (= 80 ha) für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung. Auf diesem riesigen Areal sollen eine Farm und ein pflanzenmedizinisches Forschungsprojekt eingerichtet werden. Dies ist jener Ort, wo der Traktor am dringendsten gebraucht wird.



Wer wird von dem Einsatz des Traktors profitieren?

Nicht nur auf den Agrarflächen von St. Vincent soll der Traktor zum Einsatz kommen. Die Bevölkerung der näheren und weiteren **Umgebung von Nyerjua** soll ebenfalls in beträchtlichem Umfang davon profitieren. Da gibt es eine Menge von Dörfern, die bereits angefragt haben, ob man mit dem Traktor auch ihre Felder pflügen könnte. Damit das geschehen kann, müssen die Bewohner des jeweiligen Dorfes ihre Felder auf einen Ort zusammenlegen. Konkret sind es **4 Dörfer**, die als erste vom Traktor profitieren werden. Dort arbeitet der Traktor auf den Feldern von 5000 Leuten. Dabei übernimmt der Traktor nur das Pflügen der Ackerflächen. Die Bewirtschaftung und die Ernte erfolgt durch die ortsansässige Bevölkerung selbst. Es geht hier also um keinen Großgrundbesitz, sondern um eine enorme Arbeitserleichterung der einheimischen Bauern, die für sich selbst und zum Verkauf am Markt produzieren. Natürlich erfolgt der Einsatz des Traktors auf den zusammengelegten Agrarflächen nicht gratis, sondern zu einem für die Bevölkerung angemessenen und leistbaren Betriebskostenbeitrag. Es fallen schließlich Treibstoff- und Wartungskosten an.



Aus dem Distrikt von Rajaf südöstlich von Juba am weißen Nil liegen ebenfalls Anfragen von mehreren Dörfern bezüglich der Feldbestellungsarbeiten mit Hilfe des Traktors vor.

An der Westseite des Weißen Nil sind dies die Orte Choromla, Rodolo, Kolia mit insgesamt ca. 2000 Leuten, an der Ostseite des Nil die Orte: Bujur, Garbo mit ebenfalls einer Gesamtbevölkerung von ca. 2000 Menschen.

Im gleichfalls an der Ostseite des Nil gelegenen Ort Rajaf selbst (ca. 25 km von Juba entfernt) sind es etwa 3000 Leute, die vom Einsatz des Traktors profitieren werden.

Die Mitbetreuung des Dorfes von Lologgo ist noch nicht ganz geklärt, da hier der Grundbesitz sehr zersplittert ist. Die Dorfgemeinschaft muss sich erst auf eine Zusammenlegung des landwirtschaftlichen Nutzgrundes einigen, damit ein allen Bewohnern nützender Einsatz des Traktors sinnvoll wird.

Die geplanten landwirtschaftlichen Aktivitäten in Nyerjua

Folgende Pflanzen sollen auf der Agrarfläche von Nyerjua gepflanzt werden:

Mais: Nahrung für Mensch und Vieh

Hirse: Nahrung für Menschen

Foul: Aracis hyposia Nahrung für Menschen

Bohnen: Lubia (9 Sorten) Nahrung für Menschen

Kartoffel

Süßkartoffel

Salat, Kohl, Tomaten (Zwischenfrüchte, werden zwischen anderen Pflanzen angebaut)

Welche Tierhaltungsaktivitäten sind geplant? (Sponsor: Caritas Graz)

In Nyerjua sind Schaf- und Stiermast geplant, Geflügelhaltung ist ebenfalls in Nyerjua geplant, in Lologgo existiert bereits eine Geflügelfarm.

Wie wird der Erlös aus dem landwirtschaftlichen Projekt verwendet?

Priorität genießt natürlich die Kostendeckung der Landwirtschaftlichen Aktivitäten: Ankauf von Saatgut, Instandhaltung und Reparatur von Gebäuden und Maschinen sowie die Bezahlung der Löhne der Angestellten. Der Überschuss wird zur Unterstützung des Berufsbildungszentrums, des Babyfeeding Centres und der Grundschule und natürlich auch zur Finanzierung lange geplanter Vorhaben verwendet werden.

Welches Personal ist zum Betrieb der Landwirtschaft nötig?

Project Manager: Er/Sie muss eine landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Ausbildung und dementsprechende praktische Kenntnisse vorweisen können.

Obstbaufachkraft

Pflanzenbauspezialist (er arbeitet im Gewächshaus)

5 Arbeiter (für 500 acres)

2 Traktorfahrer

1 Autoschöfför für Fahrten mit dem Klein-LKW

1 Wachmann (bewacht das Territorium 24 Stunden lang)

Zusätzlich werden in der Nacht 2-3 bewaffnete Sicherheitsbeamte einer lokalen Sicherheitsorganisation zur Bewachung des gesamten Geländes angefordert werden.

Welche Gebäude müssen zum reibungslosen Betrieb der Landwirtschaft errichtet werden?

Unterstand für den Traktor

Unterstand für den Klein-LKW (Pick-Up)

Werkzeug- und Geräteschuppen

Lagerraum für Saatgut

Büro

Toilette

Unterrichtsraum

ein Raum für den Wachmann und Unterstände für Sicherheitswachen (nur in der Nacht)

Welches landwirtschaftliche Ausbildungsprogramm ist geplant?

In der Organisation will man nicht nur produzieren. Zu einer umfassenden ländlichen Entwicklungsstrategie gehört auch die agrarische Bildung. Wenn man haben will, dass die Bevölkerung die Erträge ihrer Felder steigern soll, dann muss man ihnen auch das nötige „Rüstzeug“ dazu bereitstellen. So sind auswärtige Schulungen der Bevölkerung in den Dörfern geplant. Die Leute können nicht so weite Wege zum landwirtschaftlichen Zentrum auf sich nehmen, daher sind dezentrale Informationsveranstaltungen in den Dörfern selbst geplant.

Folgende Themen werden dort behandelt:

Konservierung von Grund und Boden: ein großes Thema ist die Erhaltung der Bodenqualität

Kompostierung

Aussaat: Hier sind mehrmalige Veranstaltungen geplant, die über das ganze Jahr verteilt sind, um die Menschen über die jeweils günstigen Zeiten und die Menge der Aussaat bestimmter Früchte zu informieren. Da viele der Menschen Analphabeten sind, müssen die Schulungsmaßnahmen einen sehr praktisch orientierten Charakter haben, damit die Menschen das Vermittelte auch anwenden können.

Schutz vor Pflanzenkrankheiten

agronomisches Grundwissen: z.B. Anlage eines Drainage-Systems zur optimalen Ableitung von Überschwemmungswasser während der Regenzeit

Frauenschulungsprogramm in Lologgo

Unter dem Namen „Small House Holding“ sollen 50 Frauen in Lologgo eine landwirtschaftliche Grundausbildung erhalten. Folgendes Schulungsprogramm ist geplant:

Unterweisung in Geflügelzucht: Wie organisiert man sie? Wie zieht man finanziellen Gewinn daraus?

Abfallverwertung: Wie verwertet man die Abfallprodukte der Geflügelwirtschaft richtig? Wie kompostiert man richtig?

Schulung in Gemüseanbau

Für dieses Schulungsprogramm hat St. Vincent Juba bereits eine verantwortliche Trainerin angestellt. Wenn der Probelauf des Programms in Lologgo gelaufen ist, wird sie innerhalb der nächsten 6 Monate in den übrigen Dörfern unterwegs sein, um die dortigen Frauen einzuschulen.

Nach Beendigung des Grundausbildungsprogramms wird ein weiteres Schulungs-Programm in „**business management**“ laufen, das von einer Trainerin mit Universitätsabschluss abgehalten wird. Dabei geht es um die Frage: Wie führt man einen Haushalt ökonomisch?

Die Kurse sind so angelegt, dass auch Frauen mit keiner oder nur geringer Schulbildung den Ausführungen folgen können. Es geht in erster Linie um praktisches Verhalten (ohne Lesen und Schreiben), aber auch um die Vermittlung von Wissen, wo man sich effizient Hilfe und Unterstützung holen kann. Es gibt zahlreiche Beispiele von Frauen ohne Schulbildung, die wirtschaftlich äußerst erfolgreich agieren.

In Lologgo ist der Unterricht in den Unterrichtsräumen der Primary-School geplant. In Nyerjua ist die Errichtung eines eigenen Schulungsraumes vorgesehen. In den anderen Dörfern wird man lokale Gebäude für die Abhaltung der Kurse nützen.



Ankunft des Traktors am
10. Jänner 2013

Dr. Johann Rauscher (nach der Mitschrift eines Interviews mit Dr. Betram Gordon Kuol am 2013-03-25)

www.prosudan.at

